

Mehr Leidenschaft für Champions aus Franken

Eine Initiative mit IHK-Chef Dirk von Vopelius an der Spitze macht sich für Nürnbergs Sportinternat stark

VON ULRIKE ASSMANN

Wer jung ist, denkt selten an später. Wer erfolgreich im Sport ist, erst recht nicht. Doch was kommt nach der ersten Karriere? Leistungssport und berufliche Ausbildung müssen sich nicht ausschließen. In Nürnberg engagieren sich jetzt der 1. FC Nürnberg und die IHK für eine Einrichtung, die jungen Athleten mehr als ein Dach über dem Kopf bietet.

NÜRNBERG – Wer bei dem Schlagwort „Champions made in Franken“ an Ilkay Gündogan, Robert Mak oder Marvin Plattenhardt denkt, der hat recht. Und auch wieder nicht. Beim 1. FC Nürnberg wurde ihr Talent veredelt, aber die Grundlagen haben sie mitgebracht. Anders sieht es bei Hockey-Olympiasieger Max Müller oder WM-Ringer Tim Schleicher aus, beide flitzten schon als Kinder durch Nürnbergs Hallen, doch sie sind Ausnahmen von der Regel. Noch. Hofft zumindest IHK-Präsident Dirk von Vopelius, hofft Club-Trainer Dieter Hecking, hofft Klaus Gotthard, Geschäftsführer des Sportinternats am Dutzendteich, das formal Sankt Paul „Haus der Athleten“ heißt.

Noch geht es dem Sportinternat wie Michael Teuber, einem seiner Bewohner: Sie erblühen im Verborgenen. Teuber ist Deutscher Badminton-Meister im Mixed, kommt aus Augsburg und wohnt seit zwei Jahren in Nürnberg im Haus der Athleten. In der Mensa lief er bis zu dessen Auszug regelmäßig Markus Mendler über den Weg, das Club-Talent kam aus Mem-



Auch die jungen Clubspieler Marvin Plattenhardt (links) und Ilkay Gündogan fühlen sich am Nürnberger Haus der Athleten gut betreut. Foto: Zink

mingen „und war froh, eine Anbindung zu haben, Wege in die Selbstständigkeit aufgezeigt zu bekommen“, berichtet Hecking. Sankt Paul, erklärt Gotthard, bietet den Schwimern, Fußballern oder Eishockeyspielern nicht nur Bett, Tisch und Schrank, das Fachpersonal achtet auf die sportspezifische Ernährung, forciert ein umfassendes Bildungspaket

und kümmert sich um die schulische oder berufliche Ausbildung.

Das kostet. Mindestens 850 Euro zahlen die Eltern im Monat, manche Kaderathleten werden vom Verband unterstützt, doch Gotthard strebt Berliner Verhältnisse an: Dort sind es nur noch 100 Euro, ebenso in Nordrhein-Westfalen, weil sich genügend Sponsoren finden. In Nürnberg fehlen diese

bisher, aber der Geschäftsführer scheint zwei hochkarätige Mitstreiter gefunden zu haben. So wirbt IHK-Präsident von Vopelius nachdrücklich für das Haus („ich bin fasziniert von der Idee hier“) und hat mit dem 1. FC Nürnberg die Initiative „Junge Leidenschaft“ ins Leben gerufen, um Sportvereine, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft für diese Idee zu begeistern. „In der Wirtschaft findet ein Umdenken statt, man macht sich Gedanken, wie man die Attraktivität der Region erhöhen kann – unter anderem, indem man die Anziehungskraft für junge, talentierte Menschen steigert“, erklärte von Vopelius bei der Vorstellung des Projekts.

Kreative Formen des Sponsorings seien dabei gefragt, zum Beispiel über Ausbildungsplätze für die Sportler mit wettkampffreundlichen Arbeitszeiten. Oder sportliches Mäzenatentum, wie es Werner Neumüller vom gleichnamigen Ingenieurbüro praktiziert: „Ich will die Gesellschaft teilhaben lassen an meinem Erfolg.“ Sankt Paul mit seinem dualen System – Sport und Ausbildung – forme zukünftige Leistungsträger, die erst im Sport, dann in der Gesellschaft Karriere machen können, das sei Grund genug für Unterstützung.

So ehrgeizig die Bewohner von Sankt Paul ihre Ziele verfolgen, so ehrgeizig ist auch das Ziel der Initiative „Junge Leidenschaft“: die Metropolregion zum Herzen des deutschen Sports zu machen. Aber der Club hat es ja gerade vorgemacht, wie man mit jungen Sportlern sogar über das Ziel hinausschießen kann.